

äußerst knappe Literaturhinweise beigegeben. Neue Einsichten und Erkenntnisse sind nicht vorzustellen, aufgefallen ist aber, daß bei den Quellenangaben (besonders für das fünfte und sechste ökumenische Konzil) nicht immer der gegenwärtige Forschungsstand berücksichtigt wurde. Der Quellenteil bietet Texte vom Nicaenum bis zum ersten Vaticanum, die der italienischen Übersetzung der *Conciliarum Oecumenicorum Decreta* (1991) entnommen sind. Dem Band ist ein Personenregister unter Einschuß moderner Autoren beigegeben. D. J.

Michael TOCH, *Die Juden im mittelalterlichen Reich* (Enzyklopädie deutscher Geschichte, Bd. 44) München 1998, R. Oldenbourg Verlag, X u. 188 S., Abb., ISBN 3-486-55054-3 bzw. 3-486-55053-5, DEM 29,80 (pbk.) bzw. 68 (hbk.). – Dieser Band füllt eine wichtige Lücke in dieser bestens eingeführten und wohlbekannten Reihe: Der Autor – Professor für ma. Geschichte an der Hebräischen Universität Jerusalem – hat sich der Herausforderung gestellt, „neue Sichtweisen der jüdischen Geschichte auch und gerade dem deutschsprachigen Leser nahezubringen“ (S. IX), und er hat diesen Anspruch auch eingelöst. Auf knappstem Raum – und das bedeutet: 68 Seiten – ist es ihm in seinem „enzyklopädischen Überblick“ gelungen, in vier Kapiteln die „jüdische Gesellschaft“ sowohl nach außen (Siedlungs-, Bevölkerungs- und Wirtschaftsgeschichte) als auch in ihrem Binnengefüge nach innen (Familie, Stellung der Frau, Sozialschichtung, Gemeinde), die Kultur- und Geistesgeschichte und das Leben und die Lebensbedingungen der Juden in ihrer christlichen Umgebung zu skizzieren. Es versteht sich, daß die Fülle des zu bewältigenden Stoffes zu einem relativ hohen Abstraktionsgrad zwingt, und auch eine bisweilen etwas schwerblütige Sprache (S. 63: „Zentral erscheint der Prozeß der Verwurzelung der Handlungsabläufe der Verfolgungen als politische Möglichkeit, die in der Regel straffrei ausgeht“) reduziert die Lesegeschwindigkeit. Dennoch wird ein allenthalben hochdifferenziertes, lehrreiches und, wo sich das in wenigen Sätzen machen ließ, auch mit konkreten Fällen veranschaulichtes Bild gezeichnet, das über seinen eigentlichen Gegenstand hinausgehende Perspektiven eröffnet: denn das askenasische Judentum erstreckte sich über die Grenzen des ma. Reiches hinaus, und „die Entwicklung im Reich war im europäischen Vergleich eine meist zeitlich etwas verspätete Variation auf ein gemeinsames Thema, und wurde aus den gleichen Quellen des christlichen Antijudaismus gespeist“ (S. 33). Der Überblick über „Grundprobleme und Tendenzen der Forschung“ bietet nicht nur eine verlässliche Führung durch das Dickicht der Literatur (im Quellen- und Literaturteil sind 491 Titel genannt), sondern ist auch unter forschungsgeschichtlichem Aspekt höchst aufschlußreich. Kurzum: Ein ‚highlight‘ (nicht nur) dieser Reihe. G. Sch.

---

Knut SCHÄFERDIEK, *Schwellenzeit. Beiträge zur Geschichte des Christentums in Spätantike und Frühmittelalter*, hg. von Winrich A. LÖHR und Hanns Christof BRENNECKE (Arbeiten zur KG, Bd. 64) Berlin u. a. 1996, de Gruyter, XIII u. 546 S., ISBN 3-11-014968-0, DEM 258. – Der Band stellt 23 kleinere Arbeiten des Bonner Kirchenhistorikers aus der Zeit von 1969 bis 1994 im Nachdruck zusammen. Sie betreffen das gotische, das frühfränkische sowie das insulare Christentum und sind ganz überwiegend im DA angezeigt worden; von dem